

ABSCHLUSSBERICHT ZUM PRAKTIKUM AN DER DEUTSCHEN SCHULE MÁLAGA

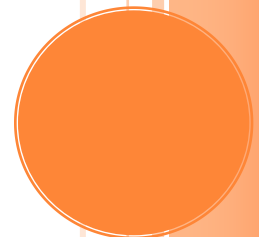
Januar - Juni 2017



DEUTSCHE SCHULE
COLEGIO ALEMÁN
JUAN HOFFMANN

Lisa Kürzdörfer

Friedrich - Alexander - Universität
Erlangen - Nürnberg
Gymnasiallehramt (Biologie/Chemie)



Allgemeine Informationen

Nach dem 1. Staatsexamen bewarb ich mich im Rahmen meines Gymnasiallehramtsstudiums an der FAU (mit der Fächerkombination Biologie/Chemie) für ein halbjähriges Praktikum an der Deutschen Schule Málaga um zusätzliche praktische Erfahrungen für das bevorstehende Referendariat zu sammeln.

Die Schule befindet sich außerhalb der Stadt Málaga in der Nähe von Marbella auf einem Hügel nicht weit vom Meer. Sie vereint Kindergarten, Grund- und Oberschule unter einem Dach. Ich absolvierte das Praktikum an der Oberschule, welche mit ca. 350 Kindern 16 Klassen umfasste. Die Schule besuchen sowohl deutsche als auch spanische Schüler zu gleichen Teilen.

Ich reiste kurz nach Neujahr an und begann das Praktikum am 9. Januar im Anschluss an die Weihnachtsferien. Seit dem Umbau 2013 befinden sich die Praktikantenunterkünfte direkt an der Schule. Dort wohnte ich mit zwölf anderen Praktikanten des Kindergartens und der Oberschule zusammen.

Beschreibung des Praktikums

Der Unterricht begann um 9 Uhr und endete nach der 6. Stunde um 14.15 Uhr mit einer halbstündigen Mittagspause, in der die Schüler in den Comedor (Mensa) essen gehen konnten. Im Anschluss hatten die Schüler teilweise noch bis zur 8. Stunde um 16.15 Uhr Unterricht oder sie konnten freiwillig an AGs teilnehmen.

An meinem ersten Tag wurde ich im Lehrerzimmer von meiner Praktikantenbetreuerin in Empfang genommen und bekam alle wichtigen Informationen zur Schule und zum Praktikum sowie eine Führung über das Schulgelände.

Im Anschluss hospitierte ich die erste Woche jeweils zwei Tage in der Unter-, Mittel-, und Oberstufe und begleitete die Klassen den kompletten Unterricht unabhängig von meiner Fächerkombination, um den Schulalltag sowie einige Lehrer und Fächer kennen zu lernen. Zudem besuchte ich die Grundschule und verschiedene AGs am Nachmittag.

Für die kommenden Wochen erstellte ich mir für jede Woche meinen individuellen Stundenplan.

Zu Beginn versuchte ich in möglichst vielen Klassen in Biologie und Chemie zu hospitieren, um die Schüler kennen zu lernen und meine festen Stunden und Klassen zu bestimmen. Nach ca. vier Wochen hatte ich einen ungefähren Stundenplan, den ich für den Rest des Praktikums beibehielt.

Mein Ziel war möglichst viele Anregungen und Erfahrungen für das bevorstehende Referendariat zu sammeln. Mein Stundenplan sah, wie folgt, aus:

Stunden	Mo	Di	Mi	Do	Fr
9:00 - 9:45	B 10 a	Ch 11 a	B 7 b	B 10 b	Praktikanten-Treffen
9:50 - 10:35	B 12 b	Ch 11 a			Ch 9 b
10:50 - 11:35		B 7 a		B 5 b	4 a
11:40 - 12: 25	B 5 a	B 9 b	B 5 a	B 11 b	4 a
12:40 - 13:25	Ch 10 a		Ch 9 b	B 11 b	Ch 9 a
13:30 - 14:15	Ch 10 a	B 11 b	Ch 10 b	B 10 a	Ch 12 a
14:45- 15:30		HA- Betreuung	Nachhilfe		
15:30 - 16:15		HA- Betreuung	Nachhilfe		

Ein fester Bestandteil war die Hausaufgabenbetreuung, die wir Praktikanten gegen Bezahlung betreuten. Auch für Nachhilfestunden wurden wir von Seiten der Eltern und Lehrer sehr geschätzt, sodass man sich außerdem etwas Geld dazu verdienen konnte.

Freitag in der ersten Stunde fand immer das Praktikantentreffen statt, bei dem man sich untereinander austauschen konnte und zusammen mit der Betreuerin wichtige und relevante Themen, wie Elterngespräche oder Notengebung, besprochen wurden.

Nach einigen Wochen wurde ich mit meiner Einwilligung zudem für Vertretungsstunden eingesetzt.

Zunächst konnte ich meine Kompetenzen durch Hospitationen in verschiedenen Jahrgangsstufen erweitern. Hierbei setzte ich mir zusammen mit meinen Lehrern verschiedene Beobachtungsschwerpunkte, wie z.B. den zeitlichen Ablauf einer Unterrichtsstunde oder das Verhalten der Schüler bzw. des Unterrichtenden. Zudem fand sowohl eine enge Betreuung durch Fachkollegen, als auch durch die Mentorin bei der Planung und Durchführung eigener Unterrichtsversuche statt. So konnte ich nicht nur mein Fachwissen schulen, sondern vor allem auch meine didaktischen und methodischen Fähigkeiten verbessern.

Auch an verschiedenen schulischen Veranstaltungen nahm ich teil, unterstützte die Lehrer bei Ausflügen (Käserei, Entsalzungsanlage, Cordoba etc.) und begleitete den Schüleraustausch der 9. Jahrgangsstufe vom 20. bis 27. Juni 2017 nach Fürth.

Ein sehr großer Vorteil, sowohl für mich als auch für das gesamte Kollegium, bestand darin, dass mein Praktikum über einen längeren Zeitraum ging. Dadurch hatte ich die Möglichkeit die Klassen und die Schüler besser kennen zu lernen und auch die Entwicklung und den Lernzuwachs bei den Schülern zu sehen.

Alle Praktikanten konnten einmal die Woche an einem Spanischkurs teilnehmen. Diesen leitete eine Spanischlehrerin der Schule. Da ich vor dem Praktikum noch über keine Spanischkenntnisse verfügte, konnte ich aufgrund der Wohnsituation unter anderen deutschen Praktikanten die spanische Sprache leider weniger trainieren als erhofft.

Interkulturelle Aspekte

Da das Zusammenleben in der Praktikantenunterkunft an der Schule sehr schön war und auch die Nähe zur Schule von großem Vorteil war, entschied ich mich unter den deutschen Praktikanten zu bleiben. Da sich dort jedoch weder Einkaufsmöglichkeiten befanden, noch die Schule mit einem öffentlichen Bus zu erreichen war, war ein Auto notwendig. Aus diesem Grund und auf Abraten in Spanien ein Auto zu kaufen, entschied ich mich, ein Auto aus Deutschland mit an die Schule zu nehmen. Dadurch war ich weiterhin flexibel und hatte die Möglichkeit vor allem an den Wochenenden gemeinsame Unternehmungen zu planen.

Zu Beginn des Praktikums war ich meist mit anderen Praktikanten oder Lehrerkollegen unterwegs und wir schauten uns die typischen Sehenswürdigkeiten der Costa del Sol an. Dabei durften die Städte Málaga, Ronda, Marbella, Granada (und die Alhambra) und Cordoba nicht fehlen. Dabei war es von Vorteil diese Städte außerhalb der Saison ohne Touristenströme besichtigen zu können. Zusätzlich suchte ich mir einen Reitstall in der Nähe, um mindestens dreimal die Woche meinem Hobby Reiten nachgehen zu können. Im Februar plante ich ein Snowboard-Wochenende in der Sierra Nevada. Dort verbrachten wir unvergessliche Tage mit Blick aufs Meer von der Piste aus! Je länger der Aufenthalt jedoch fortschritt, desto besser lernte man auch die Umgebung und die schönsten Ecken Spaniens kennen. Besonders gefiel mir das kleine Bergdorf Mijas, das als typisches

weißes Dorf das Leben und die andalusischen Gewohnheiten am besten widerspiegelt. Konnte man in Málaga noch ein paar Worte von Einheimischen verstehen, so bekam man hier eine Kostprobe des typisch andalusischen Akzentes. Als es ab Mai immer wärmer wurde, verbrachte ich die meiste Zeit auf dem Wasser mit Surfen und lernte dabei noch die tollen Strände entlang des Atlantiks in Tarifa, El Palmar und Conil sowie die Studentenstadt Cádiz kennen. Auch ein verlängertes Wochenende nach Sevilla bleibt ein unvergessliches Erlebnis.

Insgesamt hat mir dieser, für mich erste längere,– Auslandsaufenthalt für die Entwicklung meiner eignen Persönlichkeit sehr viel geholfen und ich konnte Spanien und insbesondere Andalusien von seiner schönsten Seite kennenlernen. Ich könnte mir vorstellen, nach dem Referendariat noch einmal über einen längeren Zeitraum zurückzukehren!